



ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

Mecklenburg-Vorpommern

revolution¹⁰⁰

Newsletter 11/2017

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

vor 100 Jahren fand in Russland die „Oktoberrevolution“ statt. In einer Film- und Vortragsreihe hinterfragen wir Ursachen und Wirkungen dieses Ereignisses. Der Historiker Prof. Horst Schützler stellt in Schwerin, Hagenow und Greifswald seine Sicht vor und zur Diskussion. Im Schweriner „Capitol“ sowie im Rahmen der Rostocker „Peter-Weiss-Woche“ zeigen wir Kartin Rothes Trickfilm „1917. Der wahre Oktober“. Die zweifache Grimme-Preisträgerin stellt darin Utopien und Reflexionen zeitgenössischer russischer Künstlerinnen auf sehr anregende Weise vor. Das dreiteilige Filmepos „Der Stille Don“, gezeigt im Schweriner Schleswig-Holstein-Haus, reflektiert diese Jahre der Revolution und des Bürgerkrieges auf künstlerisch hohem Niveau aus sowjetischer Sicht. In Rostock beleuchtet ein gemeinsam mit TALIDE e.V. bestrittenes Podium Einflüsse auf das sozialpolitische Denken in Lateinamerika.

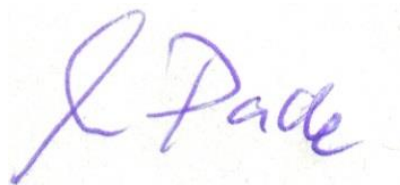
In die Rostocker „Tage des Indigenen Films“ bringen wir uns am 23. November mit der Präsentation zweier Streifen aus dem asiatischen Kontinent ein. Und in Schwerin erinnern Eberhard Görner und Gojko Mitić an ein vergessenes Unterfangen: die (versuchte) Reformation am Delaware-River.

Wie immer laden wir herzlich ein.

Freundliche Grüße



Dr. Michael Herms
Geschäftsführer



Prof. Dr. Werner Pade
Vorsitzender

01.11. und 15.11. **Rostock**, 19.30 Uhr

Lese- und Diskussionskreis

„Das Leben ist schön. Oder?“

Unser Alltag im Kapitalismus

mit Dr. Jörg Schröder und Dr. Christian Bigalke
Universität, Institut für Mathematik, Ulmenstr. 69,
Haus 3, SR 228

- ▶ Start am 1. November,
- ▶ ab November jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat.

Wie wir unseren Alltag gestalten, wie wir kommunizieren, uns fortbewegen, kleiden etc. erscheint uns als selbstverständlich und wir freuen uns des Lebens. Allerdings gibt es ebenso unbehagliche Seiten – nicht gut genug zu sein, nicht schnell genug zu lernen, krank zu werden, nicht akzeptiert zu werden. Der Alltag ist lebenswert und ist es auch nicht. Zudem sind wir uns gelegentlich bewusst, dass wir in unserem Tun über unsere Verhältnisse leben. Wir tun dies, weil wir es gelernt haben, so zu leben. Aber wir gestalten unsere Welt aktiv mit und tragen somit selbst Verantwortung durch unser alltägliches Handeln. Je mehr wir aus gefühltem Unbehagen Zusammenhänge und Hintergründe des „Ungewollten“ entdecken, desto eher können wir unmittelbar Einfluss nehmen.

das Leben
ist schön

ODER?

Im Seminar geht es darum, über den eigenen Alltag stutzig zu werden, Fragen zu stellen und Antworten, Erkenntnisse und Handlungs-möglichkeiten zu finden. Es gilt, gemeinsam Verbindendes und Wohltuendes zu entdecken, Widersprüche auszuhalten, Mut zu entwickeln, sich Ziele zu setzen und etwas zu verändern.

Wir werden lebenspraktische Fragestellungen vorschlagen und aufgreifen, diese in offener Runde diskutieren und zwei Wochen später – u.a. auf Basis marxistisch inspirierter Texte – theoretisch im Hinblick auf eigene Handlungsmöglichkeiten vertiefend bearbeiten.

Das erste Thema lautet: „Wie viel ist genug?“ Weitere Themen können beispielsweise sein: Was bedeutet mir „Arbeit“? Wie bewege ich mich fort? Worin besteht gute Ernährung?

Kursgeleiter: Jörg Schröder und Christian Bigalke

06.11. und 13.11. **Schwerin**, 19.30 Uhr

Lesekreis

Denken, Fühlen und Verstehen

mit Dr. Jörg Schröder/Rainer Trotz
Buntes Q, Lübecker Str. 180

Alle bisherigen Annahmen über den Zusammenbruch des Kapitalismus haben sich als voreilig erwiesen. Gleichwohl macht sich angesichts von Phänomenen wie Leiharbeit, Kinder- und Altersarmut, Entsolidarisierung und ökologische Bedrohungen, Flüchtlingskrisen usw. bei vielen Menschen Unbehagen breit. Das Mantra von Leistung und Wachstumszwang ist dabei, seine Selbstverständlichkeit zu verlieren. Das verbreitete Gefühl, dass vieles nicht mehr stimmt, ist möglicherweise Zeichen und Anlass, nach Erkenntnissen und neuen Lösungen zu suchen.

Um in der Kritik politisch handlungsfähig zu werden, reicht es dabei nicht aus, gesellschaftliche Verhältnisse nur zu skandalisieren. Es gilt, jene Dynamik verstehen zu lernen, in der sich die herrschende Rationalität im jeweils eigenen Denken, Fühlen und Handeln reproduziert.

Wir wollen im Hier und Jetzt das bereits heute Mögliche suchen und eine lebenswerte Zukunft entwerfen und gestalten. Dazu sollen marxistisch inspirierte und andere wissenschaftliche Zugänge aus Ökonomie, Sozialpsychologie und Phänomenologie sowie bereits praktizierte Alter-nativen befragt werden.

Wer mit uns Lust auf Erkenntnisse und (Selbst-)Veränderung hat, sei in unserem neuen Lese- und Diskussionskreis herzlich willkommen.



Der TALIDE e.V. und die Rosa Luxemburg Stiftung laden ein zum

Kolloquium

Sozialpolitisches Denken in Lateinamerika

im 20. Jahrhundert.

**Referenten: Prof. Dr. Werner Pade
Dr. Gustavo Abarzúa
Dr. Rubén Cárdenas**

Dienstag, 07. November 2017 um 18.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Waldemarhof
Seminarraum des Migrantentrates
Waldemarstr. 33, 18057 Rostock
(Seiteneingang !)

Der Eintritt ist frei!

Weitere Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer: 0381 2003028 oder E-Mail: talide@gmx.de.

05.11. **Rostock, 19 Uhr**

Peter-Weiss-Woche

1917 – Der wahre Oktober

(D: 2017, 93 Min.)

Film und Gespräch mit der Regisseurin

Katrin Rothe, Regisseurin

Peter-Weiss-Haus, Doberaner Str. 21

Gemeinsam mit Soziale-Bildung e.V.

1917 – DER WAHRE OKTOBER ist eine filmkünstlerische Neuerzählung der Russischen Revolution. Basierend auf Recherchen in teils bisher unbekanntem Quellmaterial, in Tagebüchern, Berichten und literarischen Werken ihrer Trickfilm-Protagonisten – Künstler wie Maxim Gorki und Kasimir Malewitsch – unternimmt die zweifache Grimme-Preisträgerin Katrin Rothe eine multiperspektivische Befragung dessen, was heute weithin als „Die Oktoberrevolution“ bekannt ist. Ein Novum: die russische Revolution mal nur aus der Sicht beteiligter Künstler.



Was geschah in St. Petersburg, damals Petrograd, in der Zeit zwischen den Aufständen im Februar, die den Zaren zur Abdankung zwangen, und der Machtübernahme der Bolschewisten im Oktober? In dieser Phase der *Provisorischen Regierung*, einer Doppelherrschaft des Parlaments *Duma* sowie den Arbeiter- und Soldatenräten, den *Sowjets*, versank Russland in Chaos und Anarchie. Mitten im fortdauernden Weltkrieg verblieb es ohne verbindliche Verfassung. Woran lag es, dass keine bürgerlich-parlamentarische Demokratie gebildet wurde? Wie veränderte die Rückkehr Lenins und Trozki die Lage im Frühjahr? Auf welchen Seiten stand wann und wofür wie viel Militär oder anderweitige Waffengewalt?

Erstmalig beleuchtet 1917 – DER WAHRE OKTOBER das historische Sujet anhand entsprechender Künstlerbiografien – und verhandelt somit zugleich übergeordnete, zeitlos relevante kulturgeschichtliche und -theoretische Aspekte: Welche Rolle spielen Kunst und Künstler, welche können sie spielen in Umbrüchen, Aufbrüchen, Umwälzungen bestehender Gesellschaftssysteme? Wo und wie treiben sie, mit ihren Gestaltungen, Ideen, Visionen, aber auch erklärend, propagierend, zweifelnd, selbst die Ereignisse voran? Setzen sie sich für den Erhalt kulturellen und künstlerischen Erbes ein? Oder für Erneuerungsprozesse durch Zerschlagung des Alten? Was sind dabei ihre Spielräume? Wie steht es um die Kunst, wenn das blanke Leben in Gefahr ist? In welchen Verhältnissen standen und stehen Künstler zu politischen Gefügen, zu Staats- und Finanzmächtigen? Kann Kunst je tatsächlich demokratisch sein? Ist künstlerische Autonomie oder kollektive Selbstverwaltung möglich? Wie?

Im Film beantwortet das Handeln und Denken der Protagonisten diese Fragen unterschiedlich. Jeder der Künstler nimmt anders wahr was geschieht, verarbeitet es individuell in seinen Reflexionen und Werken, im Alltag und politischen Einsatz, und gibt es dadurch in sein Umfeld zurück, wo es weiterwirkt. Im Konkreten des russischen Revolutionsjahrs zeigt sich Kulturgeschichte exemplarisch als eine Summe von historischen Umständen, Ereignissen und persönlichen Schicksalen.

08.11. **Rostock-Reuthshagen, 17.30 Uhr**

Buchvorstellung

40 aus 800. Rostock in der DDR

mit Dr. *Henning Schleiff*

Ortsamt, Goerdelerstr. 52

**Buchvorstellung 1. November 2017, 17:30 Uhr
in der Societät Maritim**

Herausgeber Henning Schleiff, 1975-1990 Rostocker Oberbürgermeister, beschreibt die 40 DDR-Jahre der Stadt aus der Sicht eines Zeitzeugen. Seine Motivation umreißt er so: „Die zurückgelegten mehr als zweieinhalb Jahrzehnte bundesdeutsch geprägter Geschichte Rostocks bieten die Chance einer kritischen Distanz zur vorangegangenen Zeit, zum einen, um die jeweils eigene Erinnerung zu prüfen und zum anderen, um sie anderen zur Prüfung anzubieten.“ Im Buch kommen Ereignisse zur Sprache, die das städtische Leben in seiner ganzen Vielfalt prägten.

Schon vor dem Erscheinen schlägt dieses Buch Wellen. Zum Teil ohne Texte und Bilder zu kennen, wurden Fragen aufgeworfen und an den Verlag

herangetragen: „Ist es richtig, dem damaligen Stadt-
oberhaupt eine derartige Plattform zu bieten? Wie kann
es sein, dass sich Schleiff heute kritisch dem Thema
nähert, wo er doch Verantwortung getragen hat? Was
soll dieser Versuch, die DDR-Zeit zu beschönigen?“

Prof. Dr. Dieter Schröder, OB von 1993 bis
1995, führt das Buch kritisch ein: „*Warum sollte man
Gedanken und Erinnerungen von Menschen, die für das
Leben in derselben Stadt unter sehr verschiedenen
Bedingungen eine Verantwortung getragen haben, nicht
mit Gewinn nebeneinanderstellen können? Vergleiche
helfen immer, das Besondere einer stadtgeschichtlichen
Epoche zu erkennen... Meine Studenten habe ich immer
gewarnt, Erinnerungen von Zeitzeugen und Beteiligten
an politischen Prozessen einfach 1:1 hinzunehmen. Denn
auch Erinnerungen leben und zum Leben gehören
Veränderung und Anpassung... Dennoch sind seine
Erinnerungen bei aller Skepsis für das Verständnis von 40
Jahren Rostocker Stadtgeschichte nicht unerheblich.*“

Diese Aussage trifft sich mit dem Anliegen
Schleiffs als Herausgeber, anlässlich des 800. Stadt-
jubiläums dazu beizutragen, dieses wichtige Kapitel
Rostocker Geschichte aufzuarbeiten – als früherer
politischer Exponent sicherlich subjektiv motiviert und
inhaltlich geprägt. Sein persönlicher Ansatz, Fakten und
Zusammenhänge möglichst sachlich aufzuarbeiten und
zu bewahren, ist für künftige Forschungen bedeutsam.

Das Buch bietet Gelegenheit, sich an diesem
Thema zu reiben und zu ergründen, welche eigenen
Erfahrungen und Erinnerungen „Rostock in der DDR“
wecken oder aufleben lassen.

36 Autoren steuern ihre Betrachtungen in dem Kapitel
„Mosaik einer lebendigen Stadt“ bei.

Das Buch lebt auch von den ca. 240 Abbildungen.
Die Herausgabe des Bandes wurde durch die RLS MV
gefördert.



10.11. Rostock Lütten-Klein, 18 Uhr

Buchvorstellung

40 aus 800. Rostock in der DDR

mit Dr. Henning Schleiff

Mehrgenerationenhaus, Danziger Str. 45 d

08.11. Neubrandenburg, 19 Uhr

Vortrag und Gespräch

Frauenbewegung in Rojava

mit Anja Flach

Alternatives Jugendzentrum, Seestr. 12

Als 2012 der mörderische Krieg in Syrien die
kurdischen Gebiete erreicht, befreien kurdische
Befreiungskräfte ihre Regionen. Im Norden
Syriens bzw. in der Region Westkurdistan
(Rojava) werden Rätestrukturen gebildet, in
denen sich die Gesellschaft von unten nach oben
organisiert.

Frauen in Rojava sind von Anfang an
gleichberechtigt an dieser Entwicklung beteiligt,
sie haben eine Verfassung auf Basis von
Frauenrechten durchgesetzt, haben eigene
militärische Einheiten, sind mit 40% in jeder
Institution vertreten und erreichen ökonomische
Unabhängigkeit durch Frauenkooperativen. In
der Veranstaltung soll über die Rolle der Frauen
und ihrer konkreten Utopie einer gerechten und
gleichberechtigten Gesellschaft gesprochen und
diskutiert werden.

Anja Flach aus Hamburg ist Mit-Autorin
des Buches „Revolution in Rojava“ und Aktivistin
in der Kampagne „Tatort Kurdistan“.

09.11. Schwerin, 19 Uhr

Film + Gespräch

Der stille Don

(Teil 1)

mit Ulrich Grunert

Schleswig-Holstein-Haus, Puschkinstr. 12

In unserer Film- und Vortragsreihe 100 JAHRE
REVOLUTIONEN zeigen wir gemeinsam mit dem
Schleswig-Holstein-Haus das dreiteilige russisch-
sowjetische Filmepos. Zu jedem Film gibt es ein
Gespräch mit dem Journalisten Ulrich Grunert.

Das Romanepos „Der stille Don“ von
Michail Scholochow gehört seit seinem Erscheinen
zur Weltliteratur. Der Schriftsteller erhielt für sein
Hauptwerk im Jahr 1965 den Nobelpreis für
Literatur. Meister-Regisseur Sergej Gerassimow
griff die Geschichte 1957 auf und schuf eines der
Monumentalwerke des sowjetisch-russischen
Kinos. Der Film schildert eindrucksvoll die
Geschichte der Don-Kosaken von 1912-1922.

Krieg und Bürgerkrieg bestimmen dieses
blutige Jahrzehnt. Der Kosak Grigori Melechow
aus Tatarsk liebt die verheiratete Bäuerin Axinja,
muss aber auf Weisung seines Vaters Natalja
ehelichen. Grigori sammelt widersprüchliche
Erfahrungen in der Zarenarmee und während der
russischen Revolution. Er kämpft sowohl auf der
Seite der Rotgardisten als auch auf der Seite der
Weißen Armee. Als er sich später für eine
Gesinnung entscheidet und Offizier der Weißen
wird, muss er das teuer bezahlen. Gesellschaftlich
entwurzelt, wird er schließlich zum Spielball der
geschichtlichen Kräfte.

Teil 2: 06. Dezember, 19 Uhr

Teil 3: 07. Dezember, 19 Uhr

Eintritt: jeweils 5 EURO

09.11. Prora, 11 Uhr
 Ausstellung Gedenkstätte Deutscher Widerstand
**„Deutschland muss leben,
 deshalb muss Hitler fallen“**
 Die weltweite Bewegung
 „Freies Deutschland“ 1943-1945
 Mukraner Str. 12



Eröffnung: 09. November 2017, 11 Uhr
 Begrüßung: Susanna Misgajski, PRORA-ZENTRUM
 Grußworte: Manfred Gerth, stv. Landrat
 Kerstin Kassner, MdB, Vors. PRORA-ZENTRUM e.V.
 Einführung: Gerhard Fischer, Koordinator der Wanderausstellung
 Prof. Dr. Wolfgang Methling, Rostock
 Übergabe der Ausstellung der GDW an die RLS-MV
 Kaffeepause
 Offene Gesprächsrunde mit: L. v. Wersebe, Gut Boldevitz
 Prof. Fritz Tack, Dummerstorf, Siegfried Dienel, Stralsund und Dr. Axel Holz, Schwerin.
 Ende gegen 13.30 Uhr

09.11. Greifswald, 19 Uhr
 Buchvorstellung und Gespräch
**„Ich gestehe, die Herrschaft der fluchwürdigen
 ‚Demokratie‘ dieses Landes macht mich
 betrübt ...“**
**Mathilde Franziska Annekes Briefe an
 Franziska und Friedrich Hammacher
 1860-1884**
 Zum 200. Geburtstag von M. F. Anneke
 mit *Erhard Kiehnbaum*, Greifswald
 Galerie von St. Spiritus

Zum 200. Geburtstag der deutsch-amerikanischen Frauenrechtlerin Mathilde Franziska Anneke werden aus dem Bestand des Bundesarchivs Berlin über 110 unveröffentlichte handschriftliche Briefe der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie geben Aufschluss über ihr Leben, ihre schriftstellerische Tätigkeit und ihr Denken.

Erhard **Kiehnbaum**, Jg. 1947, Dipl.-Phil., Berufsschullehrer i. R., Arbeitsgebiete: Marx-Engels-Forschung, biografische Forschungen zur Frühgeschichte der Arbeiterbewegung und zu Akteuren der Revolution von 1848/49. Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung führt in ihrem Bestand 29 Titel auf, darunter 6 Monografien.

13.11. Rostock, 18 Uhr
 Vortrag und Gespräch
Armut heute – Armut im Reichtum?
 mit *André Knabe*

im Rahmen der Weltwechseltage
 T`winkelhus (SBZ Toitenwinkel), O.-Palme-Str. 26

Das Erste Ziel für nachhaltige Entwicklung sieht die „Beendigung der Armut in allen ihren Formen“ vor. Je nach Lebenssituation von Menschen auf der Welt wird von relativer und absoluter Armut gesprochen. Was aber bedeutet Armut aus der Perspektive der Menschen jenseits Armutsquoten und Einkommensgrenzen? In den Jahren 2013 bis 2015 hat ein Team der Universität Rostock Menschen befragt, wie relative Armut in Mecklenburg-Vorpommern aussieht und vor allem, wie die Menschen ihre Situation einschätzen.

Wie erfahren und erleben Betroffene ihre Lebenssituation, wie gehen sie mit Einschränkungen und Beeinträchtigungen um? Und welche Wege führen in Armut hinein, welche aber vielleicht auch wieder heraus? André Knabe berichtet von der Untersuchung und diskutiert über die Aspekte von relativer Armut in Mecklenburg-Vorpommern und absoluter Armut in der Welt.

Gemeinsam mit dem BDP MV, dem Ökohaus und dem SBZ Toitenwinkel

revolution¹⁰⁰

16.11. **Schwerin, 19.30 Uhr**

Film + Gespräch

Der wahre Oktober

(D: 2017, 93 Min.)

R: Katrin Rothe)

anschl. Gespräch

MegaMovies, Bleicherufer 7

Eintritt frei!



21.11. **Schwerin, 19 Uhr**

Vortrag und Diskussion

Russische Oktoberrevolution 1917

Was war? Was bleibt? Welche Spuren hat sie in der Welt hinterlassen?

mit Prof. *Horst Schützler*, Berlin

Moderation: Prof. *Siegfried Kuntsche*

Schleswig-Holstein-Haus, Puschkinstr. 12

Zweifelloos gehört die Oktoberrevolution 1917 zu den Großereignissen des 20. Jahrhunderts, dem „Zeitalter der Extreme“ (Hobsbawm). Je nach den politischen Interessen fällt die Geschichtssicht aus: Glorifizierung einerseits, Totalverdammung andererseits.

Wie kam es im vom Krieg schwer gezeichneten Russland zu zwei Revolutionen? Hätten die sozialistisch demokratischen Kräfte bei der Lösung der von der Revolution aufgeworfenen Fragen und Aufgaben einen Konsens finden sollen? War die Errichtung der Sowjetmacht unter den Bolschewiki ein Fehler mit unüberschaubarer, verhängnisvoller Langzeitwirkung? Hat die Oktoberrevolution mit ihren Wirkungen und Anregungen Lehren für politische Kräfte hinterlassen, die heute nach gesellschaftlichen Veränderungen streben?

Prof. Dr. sc. phil. **Horst Schützler** lehrte an der Humboldt-Universität zu Berlin Geschichte der Sowjetunion. Er ist Autor mehrerer Publikationen zur genannten Thematik. Nach 1990 gehörte er zu den Gründungsinitiatoren „Berliner Freunde der Völker Russlands e.V.“ und ist lange Jahre stellvertretender Vorsitzender dieser Gesellschaft.

22. 11. **Hagenow, 19 Uhr**

Vortrag und Diskussion

Russische Oktoberrevolution 1917

Was war? Was bleibt? Welche Spuren hat sie in der Welt hinterlassen?

mit Prof. *Horst Schützler*, Berlin

Restaurant „Zur Perle“, Teichstr. 7



23. 11. **Greifswald, 19 Uhr**

Vortrag und Diskussion

Russische Oktoberrevolution 1917

Was war? Was bleibt? Welche Spuren hat sie in der Welt hinterlassen?

mit Prof. *Horst Schützler*, Berlin

Kapelle von St. Spiritus

22.11. **Rostock, 19 Uhr**

Info- und Diskussionsveranstaltung

¡Zapatismo actual!

Die Rebellion der zapatistischen Befreiungsbewegung in Chiapas/Mexiko

Mit Referenten der Gruppe B.A.S.T.A. Münster

Peter-Weiss-Haus, Doberaner Str. 21



Die RLS MV unterstützt diese Veranstaltung im Rahmen der Tage „Weltwechsel Menschlichkeit“

23.11. **Rostock, 18 Uhr**

Rostocker Tage des Indigenen Filmes

„Samin vs. Semen“

Indonesien 2015, 40 Min.

OF mit dt. UT

R: Dandhy Dwi Laksono

Moderation zum Film: *Anett Keller*
und um 20 Uhr

„Katiyabaaz“

Moderation: *Enoka Ayemba*

Peter-Weiss-Haus, Doberaner Str. 21

Der Dokumentarfilm **SAMIN vs. SEMEN** informiert über aktuelle Pläne, ein Karstgebiet in Zentraljava in Indonesien auszubeuten und für Zementproduktion zu verarbeiten. Von der lokalen Bevölkerung, die ihren Lebensunterhalt vor allem durch Landwirtschaft bestreitet, gibt es massiven Widerstand. Die große Sorge der Menschen ist es, dass der Abbau des Gebirges einen enormen Einfluss auf den Wasserkreislauf in der Region haben wird. Die Wasser-Rückhaltekapazitäten des Karsts würden zerstört und Quellen versiegen. Der lokale Widerstand ist kreativ, ausdauernd und entschlossen. Maßgeblich geprägt wird

dieser gewaltfreie Widerstand von einer indigenen Öko-Gemeinschaft, den Samin.

Neben indonesischen Zementfirmen will in dem betroffenen Gebiet ein Tochterunternehmen des baden-württembergischen Konzerns *HeidelbergCement* eine Zementfabrik bauen. Der Konzern verzeichnet steigende Gewinne und verlautbart kurz vor seiner Aktionärs-versammlung im Mai: „Unsere strategischen Prioritäten `Wertschaffung für Aktionäre` und `kontinuierliches Wachstum` spiegeln sich in unseren Zahlen und in dem deutlich erhöhten Dividendenvorschlag wider.“ „Wertschaffung für Aktionäre“ und „kontinuierliches Wachstum“ – doch auf wessen Kosten?



„Katiyabaaz“

Weit jenseits des Reparierbaren stellt sich das Stromversorgungsnetz in der indischen Millionenstadt Kanpur dar: die Mutter aller Kabelsalate durchzieht die Straßen, allerorten funkt's, raucht's und brennt's, alle Nase lang gibt es Kurzschlüsse und keinen Saft mehr. Dann werden die Generatoren angeworfen und man kann kaum atmen. Während die Chefin des E-Werks den Saustall aus Inkompetenz und Korruption vergeblich auszumisten versucht, verlegen Guerilla-Elektriker weiterhin unverdrossen Leitungen. *Man kann in den hier dokumentierten Zuständen auch eine Metapher auf die globale Lage sehen.*

indigen.elements-ev.org
www.facebook.com/indigenerfilm

25.11. Schwerin, 19 Uhr „In Gottes eigenem Land“

Szenische Lesung aus dem Historischen Roman
mit **Eberhard Görner** und **Gojko Mitić**
Schleswig-Holstein-Haus, Puschkinstr. 12
Eintritt: 5 €

Reformation am Delaware-River

Der Theologe Mühlenberg reist 1742 im Auftrag der Franckeschen Stiftungen als Prediger nach Britisch-Nordamerika. Seine Mission ist schwerer als gedacht. Durch Ignoranz, Egoismus, Machtkämpfe zwischen den religiösen Sekten, durch Entbehrungen, Geldmangel, Kriege und seine wechselvolle Beziehung zu dem Delaware-Häuptling „Fliegender Pfeil“ wird sein Glaube auf eine harte Probe gestellt. Mit Zitaten aus historischen Dokumenten erzählt der Roman aus dem Leben des Patriarchen des amerikanischen Protestantismus. „In Gottes eigenem Land“ wurde 2017 als gleichnamiges Schauspiel von Olaf Hörbe mit Moritz Gabriel als Pastor Heinrich Melchior Mühlenberg und

Gojko Mitić als Häuptling „Fliegender Pfeil“ an den Landesbühnen Sachsen aufgeführt und ist derzeit auf USA-Tournee.

Eberhard Görner, Jg. 1944, Dramaturg und Autor, zahlreiche Literaturverfilmungen, wie „Der kleine Herr Friedemann“ und „Nicolaikirche“, die auch mit nationalen und internationalen Preisen geehrt wurden; Filmporträts; Publizist und Buchautor.

Gojko Mitić, Jg. 1940, ist ein deutsch-serbischer Schauspieler und Regisseur. Große Popularität erlangte er in der DDR als Hauptdarsteller historischer und fiktiver Indianerpersönlichkeiten zahlreicher DEFA-Indianerfilme.

29.11. Rostock, 19 Uhr

Vortrag und Diskussion

Drohnenkrieg

mit *Norbert Schepers*

Haus Europa, Mühlenstr. 9

Gemeinsam mit dem EIZ Rostock e.V.

30.11. Greifswald, 19 Uhr

Vortrag und Gespräch

Zum widersprüchlichen Luther-Bild in der Literatur der Reformationszeit

mit Prof. *Horst Langer*, Greifswald

Galerie von St. Spiritus

Horst Langer, Jg. 1938, Prof. Dr. phil. habil, Literaturwissenschaftler und Hochschul-lehrer i. R. (Universitäten Greifswald, Kraków/ Polen und Osnabrück). Hauptarbeitsgebiete in Forschung und Lehre bis Mitte der 70er Jahre: deutsche Literatur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sowie Literatur der DDR; seit Mitte der 70er Jahre deutsche Literatur der Frühen Neuzeit im internationalen Kontext.

Thematische Schwerpunkte: Literatur im Jahrhundert der Reformation; Theorie und Geschichte der literarischen Satire; Geschichte der Literatur in Pommern. Vielfältig tätig als Publizist und Herausgeber.

Die Revolution schreitet voran – zumindest im **Webprojekt marx200**. Die Sektion zu den Revolutionen ist mit eigener Adresse versehen:

<http://marx200.org/revolutionen100>

und es sind neben Blogbeiträgen, Terminen und Links auch ausführlichere Texte in 4 Rubriken eingestellt. Die Redaktion ist immer an weiterem Material von unseren Partnerorganisationen interessiert.

Impressum: **Rosa-Luxemburg-Stiftung MV**

Augustenstr. 78, 18055 Rostock

Tel. 0381 4900450 oder 0381 3754 8525

E-Mail: mv@rosalux.org

Internet: www.mv.rosalux.de

Weitere Informationen, Analysen & Dokumente finden Sie auf der Internetseite: www.rosalux.de

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr empfangen wollen, bitte eine E-Mail senden.